

Kongress der 55. BTT
Deutsche Theatertechnische Gesellschaft

26. – 28. Mai 2010 in Gelsenkirchen

Rechtsanwalt
Roman Korbanka
Am Berge 57 – 58313 Herdecke
Tel: 02330 - 6579463

Straf- und zivilrechtliche Konsequenzen
bei Verstößen gegen die in
Produktions- und Veranstaltungsstätten für szenische Darstellungen
geltenden Normen

Inhaltsübersicht

- **Typische Gefährdungen in Veranstaltungs- und Produktionsstätten für szenische Darstellungen**
- **Welche rechtlichen Konsequenzen können sich im Schadensfall ergeben?**
 - Allgemeines aus der gerichtlichen Praxis
 - Strafrechtliche Betrachtung und Folgen im Zusammenhang mit einem Unfall
 - Zivilrechtliche Folgen
- **Fazit**

Geltungsbereich der UVV Veranstaltungs- und Produktionsstätten für szenische Darstellung

BGV C 1 bzw. GUV-V C 1

§ 1 Geltungsbereich

(1) Diese UVV gilt – ***neben der SonderBauVO*** - für

1. den bühnentechnischen und darstellerischen Bereich von Veranstaltungsstätten,
2. den produktionstechnischen und darstellerischen Bereich von Produktionsstätten für Film, Fernsehen, Hörfunk und Fotografie.

Typische Gefährdungen in Veranstaltungs- und Produktionsstätten für szenische Darstellung

- **Baulichkeiten / Einbauten**, vgl. §§ 4, 5, 6, 24, 29

...infolge mangelnder

Standsicherheit, Tragfähigkeit, Absturzsicherheit

...an / auf

Versenkeinrichtungen, offenen Orchestergräben,
Podesten, Tribünen, Bühnenboden (Aufbauten, Deko)

- **Herabfallende Gegenstände**, vgl. §§ 7, 9, 19, 25
auf Arbeitsplätze, Verkehrs- und Szenenflächen

...infolge unsachgemäßer

Lagerung von Gegengewichten auf erhöhten Flächen,
fehlender Befestigung ortsveränderlicher Beleuchtungs-
Bild o. Beschallungsgeräte etc.

Besonderheit: ...regelmäßiger Aufenthalt unter
schwebenden Lasten!

„Nach wie vor ist gegen die Erdanziehung kein Kraut gewachsen“

- **Unbeabsichtigte Bewegungen, vgl. §§ 8 und 25**

...infolge ungewolltes

Verdrehen, Kippen, Absinken, Versagen eines Antriebs

...bei / an

Beleuchtungsträgern / - Brücken (Traversen),
Zugleinrichtungen, Scheinwerfern etc.

- **Betriebsbedingte bewegte Einrichtungen**
vgl. §§ 10 und 25
- **Elektrische Betriebsmittel**
vgl. § 27
- **Schusswaffen und pyrotechnische Elemente**
vgl. § 28
- **Gefährliche szenische Darstellungen / Tiere**
vgl. §§ 20 und 31
 - > Tödlicher Unfall bei Filmaufnahmen im Kanu auf dem Tegernsee
- **Sonstiges**, vgl. §§ 23, 30 ...

Gliederung

- **Typische Gefährdungen in Veranstaltungs- und Produktionsstätten für szenische Darstellungen**
- **Welche rechtlichen Konsequenzen können sich im Schadensfall ergeben?**
 - **Allgemeines aus der gerichtlichen Praxis**
 - Strafrechtliche Betrachtung und Folgen im Zusammenhang mit einem Unfall
 - Zivilrechtliche Folgen
- **Fazit**

Allgemeines aus der Gerichtspraxis

- **Richterliche Beurteilung** erfolgt immer **nachträglich**
- Nach welchen Maßstäben wird ein Schuldvorwurf beurteilt?
 - > War der **Schaden vorhersehbar** und **vermeidbar**?
 - > **Gab es Vorschriften**, Regeln o. Erfahrungssätze zur Gefahrenabwehr in der Veranstaltungsbranche?
 - > Wurden die **Gefahren richtig eingeschätzt** und die erforderlichen Maßnahmen abgeleitet?
 - > Wie hätte sich ein pflichtbewusster Fachmann in der gleichen Situation verhalten?

Welche Bedeutung haben *UVVen* und *anerkannte Regeln der Technik* bei der Beurteilung der Schuldfrage?

- **UVVen**

- UVVen sind als autonomes Satzungsrecht **zwingend einzuhalten**
- UVVen setzen (Mindest-) Sicherheitsmaßstäbe
- **Sinn und Zweck** der UVVen ist gerade die **Vermeidung von typischen Unfällen bzw. Gefahren**
- **Abweichungen** von UVVen – nur im Rahmen der normierten Ausnahmen – **sind unzulässig**

- **Anerkannte Regeln der Technik (a.R.T)**
 - Abweichungen grundsätzlich möglich
 - Bei Abweichungen muss aber die **gleiche Sicherheit auf andere Art und Weise** erreicht werden
 - Wer abweicht, gegen den spricht zunächst die Vermutung, dass er nicht richtig, also schuldhaft gehandelt hat
 - Abweichungen unbedingt dokumentieren und begründen

Welche grundsätzlichen Feststellungen aus der Rechtsprechung ergeben sich daraus?

- UVVen normieren das Mindestmaß an Sicherheit
- Gerichte unterstellen bei Nichteinhaltung:
 - > Unfall/Schaden war vorhersehbar und vermeidbar
 - > Vorwurf der Fahrlässigkeit (Tun o. Unterlassen)
- Im Einzelfall müssen u.U. weitergehende Sicherheitsmaßnahmen ergriffen werden

Klartext:

Wer UVVen und a.R.T. einhält und auf die Einhaltung achtet, macht sich *gewöhnlich* **weder haftbar noch strafbar**, auch wenn es zu einem Unfall gekommen ist.

Gliederung

- Typische Gefährdungen in Veranstaltungs- und Produktionsstätten für szenische Darstellungen
- **Welche rechtlichen Konsequenzen können sich im Schadensfall ergeben?**
 - Allgemeines aus der gerichtlichen Praxis
 - **Strafrechtliche Betrachtung und Folgen im Zusammenhang mit einem Unfall**
 - Zivilrechtliche Folgen
- **Fazit**

Strafrechtliche Betrachtung und Folgen

In Betracht kommende Straftatbestände:

- **§ 222 StGB – Fahrlässige Tötung**
- **§ 229, 230 StGB – Fahrlässige Körperverletzung**

Unter Umständen aber auch:

- § 145 Abs. 2 Ziffer 2 StGB – absichtliche o. wissentliche Beeinträchtigung von Unfallverhütungs- und Nothilfemitteln
- § 306 d StGB – Fahrlässige Brandstiftung
- § 306 f StGB – Fahrlässiges Herbeiführen einer Brandgefahr

§ 222 StGB – Fährlässige Tötung

Wer durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder Geldstrafe bestraft.

§ 229 StGB – Fahrlässige Körperverletzung

Wer durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung einer anderen Person verursacht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

→ I.d.R. Strafantrag nach § 230 Abs. 1 StGB
notwendig

Straftatbestandverwirklichung durch *positives Tun* oder *Unterlassen*

- **Ausnahme:** Tatbestandsverwirklichung durch **aktives Tun**
- **In der Regel:**durch **pflichtwidriges Unterlassen**

§ 13 Abs. 1 StGB - Begehen durch Unterlassen

Wer es unterlässt, einen Erfolg abzuwenden, der zum Tatbestand eines Strafgesetzes gehört, ist nach diesem Gesetz nur dann strafbar, **wenn er rechtlich dafür einzustehen hat**, dass der Erfolg nicht eintritt, und wenn das Unterlassen der Verwirklichung des gesetzlichen Tatbestand durch ein Tun entspricht.

→ **Garantenstellung notwendig**

Wie wird einer Garantenstellung begründet?

- **Gesetz** (z.B. § 15 Abs. 3 UVV C1; § 15 Abs. 1 S. 2 ArbSchG)
- **Vertrag** (tatsächliche Übernahme der Fürsorge)
- **Ingerenz**
 - Tätigkeitsgefahren
 - Sachgefahren, z.B. deutlich bezeichnete Gefahrenstellen, vgl. § 6 UVV C 1 – Absturzsicherung
 - Verkehrsgefahren, z.B. unsichere Passierwege, verstellte Fluchtwege etc.
- **Gefahr in Verzug**

...bezeichnet eine Sachlage, bei der ein Schaden eintreten würde, wenn nicht an Stelle der verantwortlichen Person eine andere Person tätig wird

Unterschieden wird innerhalb der Garantenstellung zwischen:

- **Beschützergaranten** bzw. **Obhuts- oder Hütergarant**
Aufgabe: ein bestimmtes Rechtsgut vor Gefahren aus allen Richtungen zu schützen
 - > **Weisungsbefugnis**

- **Überwachungsgaranten** bzw. **Sicherungsgarant**
Aufgabe: alle Rechtsgüter vor Schäden aus einer von ihm geschaffenen oder beherrschten Gefahrenquelle zu bewahren.
 - > **Verkehrssicherungspflicht**
 - > **Aufsichtspflicht**, vgl. § 15 Abs. 3 UVV C 1
 - > § 15 Abs. 1 S. 2 ArbSchG
 - > § 8 Abs. 2 ArbSchG (Fremdfirmeneinsatz)

Beispiele für gesetzlich begründete Garantenpflicht

§ 15 Abs. 3 UVV C 1

(3) Mit Aufführungen, Aufnahmen und Proben darf erst begonnen werden, **nachdem der Aufsicht Führende** die Szenenflächen **freigegeben hat**.

> **Aufsicht Führender** ist, wer die Durchführung von Arbeiten zu überwachen und für die arbeitssichere Ausführung zu sorgen hat.

§ 15 Abs. 1 S. 2 ArbSchG – Pflichten der Beschäftigten

Die Beschäftigten sind verpflichtet, nach ihren Möglichkeiten sowie gem. der Unterweisung und Weisung des AG für ihre Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit Sorge zu tragen.

Entsprechend S. 1 haben die Beschäftigten auch für die **Sicherheit und Gesundheit der Personen zu sorgen**, die von ihren **Handlungen oder Unterlassungen** bei der Arbeit betroffen sind.“

Rechtlich anerkannte Beschränkungen:

- **Keine** Erwartungshaltung, Gefahrenquellen gegen **alle denkbare Schadensfälle** abzusichern
- Wenn Fachmänner-/Frauen ein Unglück nicht vorhersehen können, gibt es auch keine juristische Verantwortung für den Schaden
 - **Gefährdungsbeurteilung** ermittelt die abzusichernden Gefahrenquellen
 - **verbleibendes Restrisiko** muss über qualifizierte Unterweisungen kompensiert werden
- Umfang der Sicherungspflicht orientiert sich immer am **Verhältnismäßigkeitsgrundsatz** (Prioritäten setzen)

Die Fahrlässigkeit als häufigste Schuldform im Veranstaltungsbereich.

Strafrechtlich relevante **Fahrlässigkeit** ist gegeben, wenn der Täter:

- objektiv **sorgfaltswidrig** handelt
 - Sorgfaltsmaßstab richtet sich danach, was ein **besonnener und gewissenhafter Mensch aus dem Verkehrskreis des Täters** in dessen sozialer Rolle bei einer Betrachtung der Gefahrenlage ex ante zu erfüllen hat
- bei objektiver **Vorhersehbarkeit** des Erfolgs und des wesentlichen Kausalverlaufs gehandelt hat
 - **Konkretisierung** erfolgt i.d.R. durch Gesetze, RechtsVO oder **UVVen** oder sonstiger Sicherheitsvorschriften

Welche Formen der strafrechtlichen Fahrlässigkeit gibt es?

– bewusste Fahrlässigkeit

- > ...handelt derjenige, der es **für möglich hält**, den gesetzlichen Tatbestand zu verwirklichen aber dennoch pflichtwidrig **darauf vertraut**, dass der Erfolg nicht eintreten wird. (Leichtfertigkeit)

– unbewusste Fahrlässigkeit

- > ...handelt derjenige, der die **Möglichkeit** des Erfolgs-eintritts **nicht kennt**, diese aber nach den Umständen und nach seinen persönlichen Fähigkeiten **hätte erkennen können** und **vermeiden müssen**.

Was ist aus strafrechtlicher Sicht noch notwendig?

- **Rechtswidrigkeit** der Handlung / Unterlassen

- **Schuld**
 - Täter war **nach seinen persönlichen Fähigkeiten** und
 - dem **Maß seines individuellen Könnens** imstande,
 - die **objektive Sorgfaltspflicht einzuhalten** und den drohenden **Schaden zu erkennen**

Beachte:

Die **objektive Vorhersehbarkeit** indiziert i.d.R. die **subjektive Vorhersehbarkeit**. (UVVen als Maßstab der Vorhersehbarkeit)

Gliederung

- Typische Gefährdungen in Veranstaltungs- und Produktionsstätten für szenische Darstellungen
- **Welche rechtlichen Konsequenzen können sich im Schadensfall ergeben?**
 - Allgemeines aus der gerichtlichen Praxis
 - Strafrechtliche Betrachtung und Folgen im Zusammenhang mit einem Unfall
 - **Zivilrechtliche Folgen**
- **Fazit**

Anknüpfungspunkte im „Zivilverfahren“

- Richterliche **Beurteilung** erfolgt immer **nachträglich**
- Nach welchen Maßstäben wird ein Schuldvorwurf beurteilt?
 - > War der **Schaden vorhersehbar** und **vermeidbar**?
 - > **Gab es Vorschriften**, Regeln o. Erfahrungssätze **zur Gefahrenabwehr** in der Veranstaltungsbranche?
 - > Wurden die **Gefahren richtig eingeschätzt** und die erforderlichen Maßnahmen abgeleitet?
 - > Wie hätte sich ein pflichtbewusster objektiver Dritter in der gleichen Situation verhalten?

Häufigste zivilrechtliche Anspruchsgrundlage

§ 823 Abs. 1 BGB - Schadensersatzpflicht

- (1) Wer vorsätzlich oder **fahrlässig** das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen **zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet**.

§ 249 ff. BGB – Art und Umfang des Schadenersatzes

§ 252 BGB – Entgangener Gewinn

§ 253 Abs. 2 BGB – Immaterieller Schaden (sog. Schmerzensgeld)

Verwirklichung der Voraussetzung des § 823 BGB

- > Rechtsgutverletzung erfolgt i.d.R. durch **Unterlassen**
 - > **Garantenstellung** notwendig
 - Gesetz
 - Vertrag
 - Ingerenz
 - Gefahr in Verzug

- > Verschulden in Form von **Vorsatz** und **Fahrlässigkeit**

Der zivilrechtliche Fahrlässigkeitsbegriff als Verschuldensmaßstab!

§ 276 Abs. 2 BGB – Verantwortlichkeit des Schuldners

(2) Fahrlässig handelt, wer die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer Acht lässt.

- **Maßstab für die erforderliche Sorgfalt:**
 - Ermittlung erfolgt anhand **objektive Kriterien**
 - Konkretisierung des Maßstabes erfolgt bspw. durch die UVV C 1
 - Vorhersehbarkeit
 - Vermeidbarkeit

Grad der Fahrlässigkeit

- **Grobe Fahrlässigkeit** liegt vor, wenn die im Verkehr erforderliche Sorgfalt in besonders schwerem Maße verletzt worden ist.

d.h. konkret, dass

- schon einfachste, ganz **naheliegende Überlegungen** nicht angestellt werden und
 - dass das **nicht beachtet** wird, **was** im gegebenen Fall **jedem einleuchten musste**
- **Einfache Fahrlässigkeit** liegt vor, wenn die besonderen Merkmale grober Fahrlässigkeit nicht erfüllt sind.

Beim Arbeitsunfall ist eine Differenzierung zwischen *Personen- und Sachschäden* notwendig

§§ 104 ff. SGB VII begrenzen bzw. schließen zivilrechtliche Ansprüche aus!

Haftungsbegrenzung greift nur:

- **im Versicherungsfall**, vgl. § 8 Abs. SGB VII zum Arbeitsunfall z.B. bei Schädigung unter AN's oder Selbstschädigungen
- Haftungsbegrenzung für Unternehmer und Beschäftigte erfasst **Personenschäden**
- Haftungersetzung durch Versicherungsschutz
 - > Friedensargument
 - > Finanzierungsargument

§ 110 SGB VII – Haftung gegenüber den Sozialversicherungsträgern (sog. Regress)

- > Regressmöglichkeit bei Vorsatz o. grober Fahrlässigkeit
- > Begrenzung auf die Höhe des zivilrechtlichen Schadenersatzanspruches
- > Geltendmachung nach billigem Ermessen

Innerbetriebliche Sachschadenhaftung

- **UV-Träger treten nicht** für die Regulierung von **Sachschäden** ein
- Betriebshaftpflichtversicherung abgeschlossen?
 - > Friedensargument
- Schadensregulierung erfolgt unmittelbar zwischen den Beteiligten
- Anspruchsgrundlage bei Schädigungen zwischen Arbeitnehmern
 - > volle Haftung nach § 823 BGB – Unerlaubte Handlung
- Anspruchsgrundlage bei Schädigungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer
 - > volle Haftung gemäß §§ 280 ff, 619 a BGB

Innerbetrieblicher Schadensausgleich

Unbilligkeit der vollen Haftung wird über **innerbetrieblichen Schadensausgleich** kompensiert!

Warum?

- Besonderheiten des Arbeitslebens finden bei einer vollen Haftung keine Berücksichtigung. (Schaden entstand im Rahmen der betrieblichen Tätigkeit)
- Betriebsrisiko des AG + Befugnis zur Betriebsorganisation + Arbeitsplatzgestaltung werden nicht berücksichtigt

Wie vollzieht sich die Haftung nach den Regeln des *„innerbetrieblichen Schadensausgleiches“*?

- Bei **Vorsatz** und **grober Fahrlässigkeit** haftet der Arbeitnehmer **allein für den gesamten Schaden**
- Bei **normaler Fahrlässigkeit** erfolgt eine **Quotelung** nach Billigkeits- und Zumutbarkeitsgesichtspunkten
- Bei **leichter Fahrlässigkeit** haftet der Arbeitgeber vollständig

Haftung bei *außerbetrieblichen* Personen- und Sachschäden

- Regelung des „innerbetrieblicher Schadensausgleiches“ greift nicht
- Volle Haftung des Schädigers im **Außenverhältnis** nach § 823 BGB
- Freistellungsanspruch des Arbeitnehmers gegenüber dem Arbeitgeber nach § 257 BGB analog - **Innenverhältnis**
 - > Freistellung im Innenverhältnis vergleichbar mit der Regelung des „innerbetrieblichen Schadensausgleiches“
 - > bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit haftet der AN voll
 - > bei normaler Fahrlässigkeit erfolgt eine Quotelung
 - > bei leichter Fahrlässigkeit haftet der Arbeitgeber voll

Gliederung

- **Typische Gefährdungen in Veranstaltungs- und Produktionsstätten für szenische Darstellungen**
- **Welche rechtlichen Konsequenzen können sich im Schadensfall ergeben?**
 - Allgemeines aus der gerichtlichen Praxis
 - Strafrechtliche Betrachtung und Folgen im Zusammenhang mit einem Unfall
 - Zivilrechtliche Folgen
- **Fazit**

Fazit

- Verantwortung und Verantwortlichkeiten klären und transparent gestalten
- Arbeitsbedingungen ernsthaft beurteilen und Schutzmaßnahmen ergreifen
- Beteiligte angemessen auf Gefahren hinweisen und unterweisen
- Defizite, insbesondere im Verhalten der Beteiligten nicht dulden
- Unbedingt auf die Einhaltung der UVVen achten!
- Wer UVVen einhält, macht sich gewöhnlich weder haft- noch strafbar
- Wer die UVVen nicht einhält, muss sich den Vorwurf der Fahrlässigkeit gefallen lassen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Rechtsanwalt
Roman Korbanka
Am Berge 57 – 58313 Herdecke
Tel: 02330 – 6579463

© RA Roman Korbanka. Alle Rechte vorbehalten.